

Gemeindekonzeption

der Evangelischen Kirchengemeinde Heißen

Inhalt

Präambel	2
Erster Schritt: Vision	2
Unsere Vision	2
Unser Anliegen im Einzelnen	3
Unsere Vorstellung von Gemeindegarbeit	3
Zweiter Schritt: Unsere Ziele für unsere Gemeinde	5
Dritter Schritt: Unsere Maßnahmen und Konzepte im Einzelnen	6
1) Gottesdienst	6
2) Familien	9
3) Kunst und Kultur	13
4) Treffpunkt Kirche – Begegnungsraum für Jung und Alt	16
5) Senioren	18
6) Diakonie	18
Vierter Schritt: Fortschreibung unserer Gemeindekonzeption	19

Gemeindekonzeption der Evangelischen Kirchengemeinde Heißen

Präambel

Als Teil der Evangelischen Kirche im Rheinland orientiert sich die Evangelische Kirchengemeinde Heißen an deren gemeinsamen Motto „Missionarisch Volkskirche sein“. Das Leitbild „Einstehen, aufstehen und verstehen“ des Kirchenkreises An der Ruhr gibt darüber hinaus wichtige Anregungen für das Selbstverständnis als evangelische Kirchengemeinde in Mülheim. Über diesen einordnenden Rahmen hinaus haben wir als Evangelische Kirchengemeinde Heißen in einem intensiven Prozess gemeinsam mit dem Presbyterium, den Mitarbeitenden sowie Gemeindgliedern die folgenden Visionen, Leitlinien und Schwerpunkte für die künftige Arbeit hier in unserer Gemeinde vor Ort entwickelt:

Erster Schritt: Vision

Unsere Vision

Die Evangelische Kirchengemeinde Heißen sieht den christlichen Glauben als Ursprung und Wurzel all ihren Handelns. Unser Glaube und die daraus wachsende lebendige Gemeinschaft soll sichtbar strahlen in unserem Miteinander und in unsere Umgebung. Wir wollen einladen in unsere Gemeinde teilzunehmen, wahrzunehmen, auszuruhen – und dabei Generationen verbinden. Aus unserem Glauben heraus übernehmen wir Verantwortung in unserer Welt.



Unser Anliegen im Einzelnen

Der christliche **Glaube**, der auf der Heiligen Schrift gründet und sich auf die altkirchlichen und reformatorischen Bekenntnisse sowie auf das Bekenntnis von Barmen beruft, ist der Ursprung und die verbindende Wurzel unseres Handelns als evangelische Kirchengemeinde in Heißen. Aus ihm schöpfen wir Kraft, seine frohe Botschaft wollen wir verkünden, und in ihm sollen unsere Aktivitäten als Gemeinde stehen und erkennbar sein.

Mit der uns von Gott geschenkten **lebendigen Vielfalt** im menschlichen Fühlen, Denken und Handeln wollen wir ein gemeindliches Miteinander gestalten. In gegenseitiger respektvoller Offenheit und Zugewandtheit wollen wir als Gemeinde gemeinsam unserem Glauben einen Raum geben und ihn nach innen und außen strahlen lassen. Generationenübergreifende Aktivitäten, differenzierte Angebote für verschiedene Bedürfnisse und offene Einladungen für alle Interessierten gründen dabei stets in dem gemeinsamen Bewusstsein, ein Leib mit vielen Gliedern zu sein, und sollen auf unterschiedlichste Art und Weise gelebt und gestaltet werden. Auch Fragen der Ökumene und des Miteinanders mit verschiedenen Konfessionen und Glaubensrichtungen sind dabei von Bedeutung.

Neben der **Ausstrahlung** des Glaubens in unserem Miteinander und unseren gemeindeinternen Aktivitäten wollen wir ein Licht in die Welt tragen und für die Menschen vor Ort – insbesondere in unserem Stadtteil Heißen – sichtbar sein als christliche Gemeinde.

Sowohl durch die Auswahl unserer konkreten Angebote als auch durch unser tägliches Tun als Mitglieder der Evangelischen Kirche wollen wir Menschen **einladen** in unsere Gemeinde. Unsere Türen sollen offen stehen für Menschen, die unser gemeindliches Leben neugierig wahrnehmen, interessiert daran teilnehmen oder aber sich hier aktiv beheimaten möchten. Die verschiedenen Bedürfnisse in verschiedenen Lebenssituationen sollen gemäß der lebendigen Vielfalt im Gemeindeleben ihren Platz finden. Gemeinde ist in diesem Verständnis ein Ort der Begegnung und ist nicht nur auf unsere Gemeinderäume beschränkt. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei den vielen, oft jungen Familien, die in Heißen zu Hause und damit Kernbereich unserer Gemeinde sind.

Jesus hat gesagt: „Ihr seid das Salz der Erde.“ Daher übernehmen wir **Verantwortung** in unserer Welt. Organisierte diakonische Dienste gehören dazu ebenso wie individuelle Nachbarschaftshilfe und Zivilcourage sowie Auseinandersetzung mit und Stellungnahme zu wichtigen aktuellen Themen in unserer Gesellschaft. Der interkulturelle Dialog ist dabei ein wichtiger Bestandteil.

Unsere Vorstellung von Gemeindegearbeit

Gemeindegearbeit ist für uns der Zusammenklang verschiedener Teile, die in ihrer Verschiedenartigkeit durch ihre gemeinsame Verbindung erst das Ganze zum Wirken bringen. Dies gilt sowohl für verschiedene Generationen, unterschiedliche Interessen und Fähigkeiten sowie auch für die verschiedenen Berufsgruppen. Die ehrenamtlich mitarbeitenden Gemeindeglieder bringen ihre unterschiedlichen Gaben und Qualifikationen ein und werden dabei von den hauptamtlichen Mitarbeitern mit ihrer spezifischen Qualifikation begleitet, unterstützt und gefördert. Die Aufgaben der hauptamtlichen Mitarbeiter wiederum werden zum Teil erst durch die engagierte Unterstützung

ehrenamtlicher Mitarbeiter leistbar. Gemeinsam sind wir eine Gemeinde und erfüllen unseren gegebenen und gewählten Auftrag. Gemeinde ist dabei ebenso Festversammlung wie Weinberg, Freude wie Arbeit, Verkündigung wie Einkehr. Auf jeden Fall aber immer ein Ort der Begegnung, bei dem es um den Menschen geht.

Zweiter Schritt: Unsere Ziele für unsere Gemeinde

Um unsere Vision einer tief **im Glauben verwurzelten** Gemeinde mit **lebendiger Vielfalt im Miteinander**, **einladendem Charakter**, **Ausstrahlung** und **Verantwortung** zu verwirklichen, setzen wir uns für die Arbeit in unserer Gemeinde die folgenden Ziele:

Um die **lebendige Vielfalt** im **Glauben als Wurzel** unserer Gemeinde erlebbar zu machen, wollen wir verstärkt Variationen in den Gottesdiensten aufnehmen, d.h. verschiedene Themen, Fragen unterschiedlicher Gruppen, verschiedene liturgische Formen etc. Zugleich wollen wir die Zurüstung zum persönlichen Umgang mit dem Glauben mehr in den Blick nehmen.

Um die **Ausstrahlung** unseres Glaubens zu stärken und unser Gemeindeleben wahrnehmbar werden zu lassen, wollen wir unsere Präsenz im Stadtteil steigern, auf unsere Außenwirkung achten und eine vermehrte Medienpräsenz anstreben.

Durch die Gestaltung offener und vielseitiger kultureller Angebote möchten wir die Menschen in unserer Umgebung in unsere Gemeinde **einladen** und so noch mehr zu einem Ort der Begegnung werden. Dabei wollen wir die Menschen je nach Situation nicht nur einladen, sondern auch bewusst auf sie zugehen.

Um diese inhaltlichen Ziele der Gemeindegemeinschaft erreichen zu können, wollen wir

- zielgruppenorientiert arbeiten,
- Begabungen entdecken, fördern und Raum geben,
- einen guten Stil im Umgang miteinander fördern,
- **Verantwortung** tragen für das Leben in unserer unmittelbaren Umgebung.

Dazu müssen wir

- Aufgaben und Verantwortung breiter verteilen,
- eine größere Übereinstimmung entwickeln im Hinblick auf die Art, wie wir als Gemeinde leben und arbeiten – besonders im Hinblick auf das Zusammenwachsen der Bezirke,
- die Gemeindegemeinschaft an den Menschen vor Ort orientieren.

Grundvoraussetzungen für unsere Arbeit in der Gemeinde sind vor dem Hintergrund der oben formulierten Vision zudem

- die Bearbeitung von Fragen, die heute im Hinblick auf Kirche und Diakonie gestellt werden,
- eine effiziente Verwendung von Finanzen und Gebäuden,
- eine angemessene Innenausstattung und Atmosphäre der kirchlichen Gebäude,
- Besinnung auf gute Leitungsformen in der Gemeinde,
- eine gute Koordination dessen, was in der Gemeinde stattfindet,
- eine gute Zurüstung und Begleitung der Menschen, die eine Aufgabe in der Gemeinde übernommen haben,
- Offenheit für Entwicklungen und Veränderungen.

Dritter Schritt: Unsere Maßnahmen und Konzepte im Einzelnen

Unsere Vision wollen wir durch die Arbeit in verschiedenen Schwerpunkten verwirklichen. Diese werden im Folgenden unter den Titeln Gottesdienst, Familie, Kunst und Kultur, Treffpunkt Kirche, Senioren und Diakonie einzeln vorgestellt. Dabei werden jeweils zuerst die grundsätzlichen Leitlinien für den Arbeitsbereich dargestellt, die sich aus unserem oben formulierten gemeinsamen Selbstverständnis als Evangelische Kirchengemeinde Heißen ergeben. Anschließend werden jeweils Grundideen für die verschiedenen Arbeitsschwerpunkte und gegenseitige Bezüge aufgezeigt und z.T. beispielhaft konkrete Ideen für Maßnahmen beschrieben.

1) Gottesdienst

Leitlinien



Da unser christlicher **Glaube im Zentrum** unseres gesamten Handelns in der Gemeinde steht, stellt der Gottesdienst die Wurzel der Gemeindegemeinschaft dar. Die Verkündigung des Wortes Gottes ist entsprechend ein Schwerpunkt mit besonderer Bedeutung. Die Liturgie des christlichen Gottesdienstes verbindet uns dabei mit den Christen verschiedener Konfessionen weltweit und stärkt so spürbar die Kraft dieser Wurzel. Um die **lebendige Vielfalt im Miteinander** zu fördern, wünschen wir uns im Gottesdienst Variationen in der Gestaltung, in den Themen und Zielgruppen. Die Verbindung der verschiedenen Varianten untereinander sowie das Miteinander verschiedener Akteure ist uns dabei besonders wichtig. Die Feier des Gottesdienstes läßt die Freude am Tun in unserer Gemeinde **spürbar** werden. Symbole werden entsprechend bewusst und mit Bedacht eingesetzt. Wir möchten über öffentliche Ankündigungen hinaus auch gezielt zum Gottesdienst **einladen**, die Menschen willkommen heißen und begleiten. Entsprechend unserer **Verantwortung** als praktizierende Christen greifen wir aktuelle Themen auf, beachten die Bedürfnisse verschiedener Zielgruppen, nehmen Stellung und weisen Richtung.

Gottesdienstkonzept mit Bezügen zu den anderen Schwerpunkten

Aufgrund der besonderen Bedeutung des Glaubens und damit auch des Gottesdienstes für die Arbeit in unserer Gemeinde sind bei der Gestaltung einer Gottesdienstlandschaft Bezüge zu den anderen Schwerpunkten der Gemeindegemeinschaft besonders im Blick zu behalten. Das heißt konkret:

1. Junge Familien:

Im Hinblick auf die Ausrichtung auf Familien (zu denen sowohl Kinder und Eltern als auch Großeltern und Verwandte gehören) werden, zusätzlich zu den regelmäßig stattfindenden Kindergottesdiensten, vermehrt Gottesdienste für Groß und Klein gefeiert. Diese Gottesdienste sind Gemeindegottesdienste. Gottesdienste für Groß und Klein finden zu bestimmten Anlässen statt – zu lebensgeschichtlichen Anlässen (z.B. Verabschiedung der Kindergartenkinder, Tauferinnerung, Begrüßung der neuen Kindergartenkinder, besondere Schulgottesdienste oder Vorstellung der Konfirmandinnen und Konfirmanden), gemeindlichen Anlässen (z.B. Abschluss der Kinderbibelwoche, Abschluss der musikalischen Ferienspiele) und zu Festen im Kirchenjahr (z.B. Ostersonntag, Himmelfahrt, St. Martin, Heiligabend) statt. Gottesdienste für Groß und Klein zu den christlichen Festen sind uns wichtig im Hinblick auf die Verankerung des Wissens um die großen christlichen Feste und ihre Bedeutung im Bewusstsein der Menschen. Gottesdienste für Groß und Klein sind gemeinsame Gottesdienste für die ganze Gemeinde, so dass in der Regel kein weiterer Gottesdienst gefeiert wird.

Bei den Gottesdiensten für Groß und Klein werden Kinder, Eltern, Kita-Mitarbeiter/innen, Konfirmanden/innen, Kinderchor usw. zu Planung und Durchführung mit hineingenommen – mit dem Ziel, dass immer mehr Menschen Gottesdienste als relevant und wichtig für ihr Leben betrachten, als Mitfeiernde und Mitgestaltende.

2. Kultur als Türöffner – Fest des Glaubens:

Kirchenmusik, Konzerte, Kunstausstellungen, Eventkirche bekommen einen festen Platz in den Angeboten der Gemeinde und werden in Gottesdienste mit einbezogen. Mindestens zweimal im Jahr gibt es musikalische Gottesdienste. Diese Gottesdienste werden besonders angekündigt. Wann immer möglich werden Gottesdienste durch musikalische Beiträge mitgestaltet (Chöre, Instrumentalisten). Einmal im Jahr könnte es z. B. eine Nacht der offenen Kirche geben mit Musik, bildender Kunst, Andacht bzw. Gottesdienst, Essensangebot, Theater... – ein Fest des Glaubens.

3. Gottesdienste in anderer Form und zu anderen Zeiten:

Die Gemeinde erprobt, welche anderen Gottesdienste angenommen werden und personal- und kräftemäßig zu schaffen sind. Naheliegend ist es, mit vorhandenen Gottesdiensten und Andachten zu Abendzeiten zu beginnen und ihnen jeweils einen besonderen Charakter zu verleihen.

Beispiele:

- Gestaltung der Karwoche als Semana Santa, durch die sich ein roter Faden zieht, der die Menschen mitnimmt und neugierig macht auf das, was als nächstes kommt
- Gründonnerstag als Tischabendmahlsfeier
- Meditative Andachten in der Adventszeit
- Filmgottesdienst am frühen Abend mit anschließendem Kinoabend
- Taizégottesdienste
- Musikalische Abendgottesdienste
- Jugendgottesdienste (in Kooperation mit anderen Kirchengemeinden)
- Thematische Gottesdienste zu aktuellen Themen
- „Laiengottesdienste“

4. Lebensgeschichtliche Bezüge:

Zu Gottesdiensten mit lebensgeschichtlichen Bezügen wird gezielt eingeladen. Sie werden auf die zu erwartende Gottesdienstgemeinde inhaltlich und formal abgestimmt gefeiert. Bereits angeboten werden entsprechend spezifische Gottesdienste in unserer Gemeinde am Totensonntag, zur Taferinnerung, Konfirmationen und Jubelkonfirmationen. Weitere thematische Gottesdienste zu Lebenswenden sollen erwogen werden (Kinder aus dem Haus, Ende des Berufslebens, Scheidung, Krankheit...).

5. Gemeinsame Gottesdienste:

Gemeinsame Gottesdienste werden immer dann gefeiert, wenn sich eine Gemeindeveranstaltung anschließt, sprich: Büchermarkt am Erntedankfest, Frühlingsbasar nach der Konfirmandenvorstellung, Picknick am Himmelfahrtstag, Weihnachtsmarkt am 1. Advent, Fastenessen am Fastensonntag... Familiengottesdienste werden als gemeinsamer Gottesdienst gefeiert; an diesen Sonntagen findet kein eigener Kindergottesdienst statt.

6. Allgemein:

Für unsere Gemeinde wird eine gemeinsame Liturgie erarbeitet, die in beiden Kirchen gefeiert wird. Diese Liturgie wird an allen Sonntagen, an denen kein besonderer Schwerpunkt ist, gefeiert, um für alle Gottesdienstbesucher einen klaren, wiedererkennbaren Gottesdienstablauf zu gewährleisten.

Diese Liturgie kann aus bestimmten Gründen modifiziert werden. So können beispielsweise bei Taufen im Hinblick auf die anwesenden Familien Änderungen vorgenommen werden, die es auch ungeübten Gottesdienstbesuchern ermöglichen, den Gottesdienst mitzufeiern. Die liturgischen Gesänge können durch Liedstrophen oder Taizégesänge usw. ersetzt werden bei Beibehaltung des Grundablaufs.

Im Hinblick auf das Feiern besonderer Gottesdienste in anderer Form und zu anderen Zeiten werden Gottesdienstvorbereitungskreise aufgebaut.

2) Familien

Eines der zentralen Anliegen unseres Wirkens als Evangelische Kirchengemeinde Heißen ist die Orientierung unseres Tuns an den Bedürfnissen der Menschen hier vor Ort. Und das bedeutet angesichts der aktuellen demographischen Struktur insbesondere auch die Orientierung an den vielen (oft jungen) Familien in unserem Stadtteil – mit ihren spezifischen Bedürfnissen, Möglichkeiten, Fragen, Entwicklungen ...

Leitlinien



Auch bei der Arbeit mit und für Familien steht unser christlicher **Glaube im Zentrum** unseres Handelns, so dass wir zu Angeboten mit evangelischem Profil einladen möchten. Christliche Bildung und gelebte Spiritualität sind dabei von besonderer Bedeutung, so dass wir in unserem Tun als Kirche erkennbar sind. Die **lebendige Vielfalt im Miteinander** basiert auf vielseitigen Angeboten, die gruppen- und generationenübergreifend verbunden werden. Unsere Freude am Tun soll in der Arbeit vor Ort sichtbar sein und unser Wirken durch Kooperationen mit anderen Organisationen in den Stadtteil hinein **ausstrahlen**. Als **einladende Gemeinde** gestalten wir offene Angebote und bewerben diese über die Medien, über Multiplikatoren sowie durch gezielte Ansprache. Wir gehen auf die Menschen zu, in unseren Stadtteil hinein. Die Räumlichkeiten unserer Gemeinde gestalten wir einladend und empfangen die Menschen mit offener Freundlichkeit. Im Sinn unserer **Verantwortung** als praktizierende Christen sehen wir es als besondere Aufgabe an, familiengerechte Netzwerke zu entwickeln und zu stärken.

Grundideen für den Arbeitsschwerpunkt Familien

1. Treffpunkt und Lebensraum Kirchengemeinde

Die Bindung an eine konkrete Kirchengemeinde war in älteren Generationen oft viel konstanter als heute. Auch Menschen, die sich der Kirche verbunden fühlen, gehen heute nicht unbedingt regelmäßig zu den Gottesdiensten oder zu anderen Gemeindeveranstaltungen. Die Bindung von Menschen an die Kirche ist oft punktuell und auf wichtige Lebensabschnitte oder Wendepunkte bezogen (z.B. Taufe, Konfirmation, Trauung, Beerdigung). Unsere Gemeinde nimmt die Aufgabe wahr, Menschen in diesen Lebenssituationen zu begleiten. Punktuell Kontakte (z.B. bei Taufen) sollen dazu genutzt werden, die jungen Familien mit der Gemeinde bekannt zu machen und sie zur Teilnahme am Gemeindeleben einzuladen.

Unsere Kirchengemeinde ist ein Treffpunkt für Menschen (vgl. Schwerpunkt Treffpunkt/Begegnung), an dem sie sich kennenlernen und austauschen können. Kinder und Jugendliche sollen in unserer Gemeinde ein Zuhause finden. Jungen Familien eröffnen wir Räume, in denen sie sich willkommen fühlen, in denen sie gerne verweilen und ihr Interesse geweckt wird, aktiv mitzugestalten. Zeit und Rahmen unserer Angebote für junge Familien sowie Raumgestaltung und Atmosphäre orientieren sich dabei an deren Bedürfnissen.

Wir stärken die Bindung junger Familien an die Kirchengemeinde, um den Familien für ihren Glauben, ihre Fragen und Lebensgeschichten ein Zuhause zu geben. Junge und ältere Menschen ermutigen wir, sich in der Gemeindegemeinschaft zu engagieren und die Gemeinde selbst aktiv mitzugestalten, damit sie ein lebendiger, vielfältiger und gern besuchter Ort wird.

Wenn Kinder sich in unserer Gemeinde zuhause fühlen, unsere Kindertageseinrichtungen besuchen und gern zu unseren Kinderangeboten kommen, entwickeln Eltern (und Großeltern) ganz selbstverständlich einen Kontakt zur Gemeinde. Diesen Kontakt wollen wir vertiefen (z.B. durch Eltern-Café), den Eltern Raum für ihre (religiösen) Themen geben (z.B. Konfirmanden/innen-Elternarbeit) und ihnen Zugänge zur Mitarbeit in der Gemeinde (bei Kindermusicals, in der Konfirmandenarbeit...) schaffen.

Angebote mit unverbindlichem Charakter und inhaltlich orientierte Angebote sollen dabei in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen.

2. Förderung christlicher Sozialisation

Die religiöse Sozialisation in Deutschland nimmt ab. Religiöse Traditionen werden nicht mehr selbstverständlich von Generation zu Generation weitergegeben. Um dem entgegenzuwirken, stellt unsere Gemeinde die Arbeit mit jungen Familien in den Mittelpunkt: Sie berät Eltern im Bereich der religiösen Erziehung, lädt Familien ein, gemeinsam das Kirchenjahr zu feiern, bringt Kindern biblische Geschichten näher, führt Familien an Gottesdienste und christliche Traditionen heran, vermittelt christliche Werte. Diese Bildungsaufgaben werden implizit oder explizit an vielen Stellen unseres Gemeindelebens wahrgenommen: Vom Vortrag im Familienzentrum über die musikalische Kinder- und Jugendarbeit bis zum Familiengottesdienst.

3. Generationen verbinden

In unserer Gemeinde kommen Menschen unterschiedlichen Alters zusammen. Gemeindegemeinschaft hat die Chance, Generationen miteinander ins Gespräch zu bringen, damit sie voneinander lernen, sich gegenseitig unterstützen und eine Gemeinschaft bilden. Wir öffnen in unserer Gemeindegemeinschaft Räume, in denen das möglich ist, z.B. durch gemeinsame Gestaltung von Veranstaltungen (z.B. Gemeindefest), durch Bildung von Netzwerken im Stadtteil oder durch gegenseitiges Besuchen der Gruppen (z.B. Begegnung von Konfirmandengruppen und Frauenhilfe).

Im Zentrum steht das gemeinsame Gestalten und Feiern von Familiengottesdiensten, die alte und junge Menschen miteinander verbinden und die Vielfalt unserer Gemeinde veranschaulichen (siehe Schwerpunkt „Gottesdienst“).

4. Die Kindertageseinrichtungen unserer Kirchengemeinde

Der Kindergarten Sternenzelt und das Familienzentrum Sonnenschein sind wichtige Bestandteile der Evangelischen Kirchengemeinde Heißen. In den Kindertageseinrichtungen wird die christliche Sozialisation der Kinder gefördert. Die Kinder, die unsere Kindertageseinrichtungen besuchen, und ihre Familien erleben die Gemeinde als Teil ihres Alltags und entwickeln so einen positiven Bezug zur Kirchengemeinde. Wir vernetzen die Arbeit in den Kirchen/Gemeindezentren und den Kindertageseinrichtungen z.B. durch das regelmäßige Feiern von Kindergartengottesdiensten, durch Einladung der Kindergartenkinder und Eltern in die Gemeindegruppen, durch Elternarbeit und durch Mitwirkung der Kindertageseinrichtungen bei Festen und Gottesdiensten. Die Zugehörigkeit der Kindertageseinrichtungen zur Kirchengemeinde wird so im Miteinander erfahrbar.

5. Kinder- und Jugendarbeit

Für Kinder und Jugendliche bieten wir je nach Alter und Interessenlage vielseitige Angebote an, um sie einzuladen, an unserem Gemeindeleben teilzunehmen. Es beginnt bei Spielgruppen für die Kleinsten und führt über verschiedene Kindergruppen bis hin zu Jugendgruppen und Spieleabenden. Die Kinder und Jugendlichen sollen dabei die Möglichkeit haben, unsere Gemeinde als „ihren“ Ort zu erleben, an dem sie wahrgenommen werden, Gemeinsamkeit erfahren können und christlicher Glaube mit seinen Werten gelebt wird. Die Gruppen sind so gestaltet, dass sie fortlaufend besucht und zu einem festen Punkt im Alltag der Kinder werden können. Daneben gibt es Einzelveranstaltungen und Projekte, die punktuell ausgewählt werden können. Auch in diesem Bereich ist uns die Vernetzung der verschiedenen Gruppen der Gemeinde untereinander ein besonderes Anliegen und führt zu bereichernden Erlebnissen in der gegenseitigen Begegnung.

6. Beteiligungsorientierte Konfirmandenarbeit

In der Konfirmandenarbeit unserer Gemeinde stehen die Konfirmandinnen und Konfirmanden mit ihren Lebens- und Glaubensfragen im Mittelpunkt. Die Themen des Unterrichts wählen sie entsprechend selbst aktiv mit aus. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden sollen gelebten Glauben vor Ort in unserer Gemeinde erfahren können und auch in die Gemeinde eingebunden werden. Neben der Mit-Gestaltung von Gottesdiensten durch die jungen Menschen sollen durch Kooperationen mit anderen Gemeindegruppen Verbindungen entstehen und eine aktive Mitarbeit in der Gemeinde gefördert werden. Der Konfirmandenunterricht bleibt damit kein isolierter Abschnitt an sich, sondern kann Türen öffnen in die Gemeinde hinein als ein Ort zum Verweilen, Beteiligen und Zurückkehren – für die Konfirmandinnen und Konfirmanden selbst so wie auch für ihre Familien. Dies wird auch dadurch unterstützt, dass der Konfirmandenunterricht in einem Team von Ehrenamtlichen aus der Kinder- und Jugendarbeit, einer Pfarrerin und der Jugendleiterin durchgeführt wird.

Perspektiven und Aufgaben im Arbeitsschwerpunkt Familien

Aus den formulierten Leitlinien für den Arbeitsschwerpunkt Familie ergeben sich für die Zukunft die folgenden Perspektiven und Aufgaben:

Entsprechend unseres Selbstverständnisses als eine einladende Gemeinde, in deren Zentrum der christliche Glaube steht, halten wir bei unserer Arbeit mit und für Familien einen Mix aus Angeboten für sinnvoll, bei denen Menschen sich treffen, kennenlernen und austauschen können und Angeboten, bei denen es um christliche Inhalte/Bildung geht. Für Kinder halten wir entsprechend vielseitige Angebote vor. Für Familien sind unsere Angebote vor allem im gottesdienstlichen Bereich und bei größeren Veranstaltungen zu finden – was unser Verständnis des Gottesdienstes als Zentrum des Gemeindelebens widerspiegelt. Für Eltern gibt es bislang nur ein theologisch ausgerichtetes Angebot – ein offenes „Kennenlern-Angebot“ soll entwickelt werden.

Um unser Leitbild als einladende Gemeinde tatsächlich zu leben, sollen unsere Angebote künftig übersichtlicher (und damit: einladender) dargestellt und besser beworben werden.

Konkret sollen folgende Ideen weiter erörtert werden:

- Einrichtung eines Eltern-Cafés während der musikalischen Kindergruppen, wenn die Eltern sowieso vor Ort sind
- Verbindung der verschiedenen Generationen über die Musik
- Einladung von Eltern/Großeltern zu Schul- und Kindergartengottesdiensten
- Über die Taufe Menschen in die Gemeinde einladen (beim Taufgespräch gezielt zu Veranstaltungen für Familien/Kinder einladen)
- Den „Treffpunkt Sunderplatz“ nutzen: Dort treffen sich fast jeden Tag Kinder und Eltern. Wie können wir dort präsent werden?
- Zugezogene besuchen (meist junge Familien)
- Öffentlichkeitsarbeit verbessern: Flyer für junge Familien drucken und verteilen (bei Taufen, in KiTas usw.)
- Das Thema Ökumene bedenken
- Förderung sozialer Netzwerke (Projekt „Leihoma“, Nachbarschaftshilfe, Garten teilen etc.)

3) Kunst und Kultur

„Kunst und Kultur“ bezeichnet vom Menschen gestaltete Werke, die von ihrer Art her höchst unterschiedlich sein können. Allen gemeinsam ist, dass sie eine Gabe Gottes an uns Menschen sind. Neben dieser Dimension der **Würdigung dieser Schöpfungsgabe** kann „Kunst und Kultur“ in unserer Gemeinde aber auch weitere Funktionen übernehmen:

Sie kann

- selbst **verkündigenden Charakter** haben (wie etwa in der Kirchenmusik),
- sie kann die **Verkündigung unterstützen** (wie etwa als belebende Elemente im Gottesdienst),
- sie kann ein **Gemeinschaftserlebnis** fördern (wie etwa bei einem gemeinsamen gestaltenden Tun in einem Workshop oder Kurs) und
- sie kann eine **Einladung für Menschen** sein und auch kirchenferne Menschen ermuntern, den Schritt in das Gotteshaus zu gehen und so Kontakt mit der Gemeinde aufzunehmen („niederschwelliger“ Zugang).

Vor dem Hintergrund dieser verschiedenen Dimensionen kommt dem Bereich „Kunst und Kultur“ in der künftigen Konzeption der evangelischen Kirchengemeinde Heißen eine besondere Bedeutung zu, da er neben seinem Eigenwert in viele Bereiche unterstützend mit hineinwirkt und so wichtige Ziele der Konzeption gefördert werden können.

Leitlinien



Gemäß unseres Selbstverständnisses als einer tief **im Glauben verwurzelten** Gemeinde würdigen wir „Kunst und Kultur“ als Schöpfungsgabe in ihrem eigenen Wert und nutzen sie zugleich auch zur Unterstützung der Ziele in anderen Bereichen unseres kirchlichen Handelns. Wir laden dabei zu gehaltvollen Angeboten ein, bieten einen Raum sowohl zum Erleben als auch zum Innehalten, Einkehren und Nachdenken und wollen auch bei neutralen Angeboten als Kirche erkennbar sein. Um die **lebendige Vielfalt im Miteinander** zu fördern, wollen wir vielseitige Angebote für unterschiedliche Zielgruppen realisieren, Gruppen und Generationen verbinden und gemeinsam kreativ sein und etwas „erschaffen“. Wir wollen durch unsere Angebote Menschen mit verschiedenen Interessen und Lebenswelten begeistern, durch Kooperationen in den Stadtteil wirken und Freude am Tun **ausstrahlen**. Durch aktive Werbung, besondere Projekte und gezielte Ansprache **laden** wir Menschen in unsere Gemeinde **ein** – und heißen sie, unabhängig von ihrem kulturellen Hintergrund oder ihrer Glaubenszugehörigkeit, herzlich willkommen. Dadurch wollen wir der Kunst und Kultur in unserer Gemeinde zu einem besonderen „Prädikat“ verhelfen. Gemäß unserer **Verantwortung** als Kirche in

unserer Gesellschaft greifen wir aktuelle Themen auf, beziehen Stellung, erweitern Horizonte und fördern die kulturelle Bildung.

Grundideen für den Arbeitsschwerpunkt „Kunst und Kultur“

1. Anforderungen an das Angebot unserer Gemeinde im Bereich „Kunst und Kultur“

Damit die von der Gemeinde angebotenen Veranstaltungen im Bereich „Kunst und Kultur“ mehr als nur Publikumsmagnete für den Stadtteil sind, sondern ihre Wirkung in der Konzeption der Gemeinde entfalten können und Ausdruck unseres „Festes des Glaubens“ sind, sollten folgende Anforderungen berücksichtigt werden: Das kulturelle Angebot als Ganzes sollte einladend, vernetzend und generationenübergreifend gestaltet und Ausdruck unserer Freiheit im gelebten Glauben sein.

Die kulturellen Veranstaltungen unserer Gemeinde sollten daher

- Kunst als Gottesgeschenk würdigen und einen Wert an sich haben
- im Gesamtkontext stehen,
- als Gemeindeveranstaltung wahrnehmbar sein,
- unterschiedlicher Art sein und verschiedene Zielgruppen ansprechen,
- als Einstieg/Türöffner ebenso dienen wie auch zur Stärkung der bestehenden Gemeinschaft,
- ggf. aktuellen Bezug haben,
- mit anderen Bereichen der Gemeinde personell und inhaltlich vernetzt sein,
- möglichst einem erkennbaren Rhythmus folgen, um auch bei Einzelveranstaltungen eine Verbindung zu weiteren Einladungen schaffen zu können.

2. Grundzüge des künftigen Angebots im Bereich „Kunst und Kultur“ der Evangelischen Kirchengemeinde Heißen

Grundsätzlich sollte das Angebot im Bereich „Kunst und Kultur“ künftig eine ausgewogene Mischung aus besonderen Veranstaltungen, Projekten und regelmäßigen Gruppen sein, um den verschiedenen Bedürfnissen der unterschiedlichen Zielgruppen gerecht zu werden und die Konzeption der Gemeinde zu stärken.

Als besondere Veranstaltungen sollen konkret die folgenden Ideen weiter verfolgt werden:

- Konzerte (in- und extern besetzt, verschiedene Stilrichtungen, von Oratorien und Orchesterkonzerten bis hin zu Jazz oder Jugendband)
- Lesungen und Vorträge (z. B. zu aktuellen Themen)
- Ausstellungen
- Theater/Performance (z. B. Kirchenkabarett)
- Filme

Gemeindeangebote im Bereich „Kunst und Kultur“ sollen künftig vermehrt als Workshops oder Projekte angeboten werden, in denen z.B. gemeinsames Kunstschaffen erlebt werden kann und anschließend ggf. eine Vorstellung im Gottesdienst erfolgt. Auch die regelmäßig aufgeführten Oratorien und Orchesterkonzerte sollen als entsprechend abgegrenzte Projekte organisiert werden.

Als regelmäßiges kulturelles Angebot hält unsere Gemeinde derzeit die kirchenmusikalischen Gruppen vor, d.h. die Heißener Kantorei inklusive Kinder- und Jugendkantorei sowie diverse Instrumentalgruppen (Blockflöten, Percussion, Kammerorchester, Blechbläser u.a.). Zur Ergänzung sollte künftig auch die Einführung weiterer regelmäßiger kultureller Angebote aus anderen Bereichen bedacht werden. Voraussetzung dafür ist das Gewinnen interessierter und engagierter Ehrenamtlicher, die Lesungen, Workshops, Vortragsveranstaltungen, Ausstellungen usw. aus den Bereichen Literatur, bildende Künste oder ähnliches in unserer Gemeinde organisieren.

Bei der konkreten Planung der Veranstaltungen sind neue Formen und Zeiten entsprechend der aktuellen Bedürfnisse unserer dynamischen Gesellschaft mit zu bedenken.

Die Kirchenmusik in unserer Gemeinde ist im Gottesdienst bedeutender Teil der Verkündigung, sie fördert in den Gruppen das lebendige Miteinander (auch verschiedener Generationen), strahlt über die Konzerte nach innen und außen, lädt als Türöffner ein in unsere Gemeinde und fördert über die Gemeinschaft in den Gruppen die gegenseitige Verantwortung füreinander.

Eine besondere kulturelle Verantwortung kommt unserer Gemeinde auch aufgrund ihrer beachtlichen Orgeln zu: Die italienische Van-Rossum-Orgel und die 2008 generalüberholte Peter-Sebastian-Orgel in der Gnadenkirche sowie die 2007 eingeweihte neue Reil-Orgel in der Erlöserkirche, die im Stil des mitteleuropäischen Barocks hier als Unikat erbaut wurde und von überregionaler Bedeutung ist.

Zur Förderung eines breiten und attraktiven Angebotes soll die Vernetzung der kulturellen Aktivitäten der Evangelischen Kirchengemeinde Heißen mit anderen Kirchengemeinden oder sonstigen Partnern künftig stärker gefördert werden, z.B. durch die Teilnahme an Kirchenkreisprojekten und -reihen, durch die Nutzung der „Nacht der offenen Kirchen“ oder durch Kontaktaufnahme zu Nachbargemeinden.

4) Treffpunkt Kirche – Begegnungsraum für Jung und Alt

Gemäß unserer Vision als einladende Gemeinde, die in den Stadtteil hinein wirkt und Menschen verbindet, stellt die Idee der Kirche als offener Treffpunkt und Ort der Begegnung einen eigenen Schwerpunkt in unserer künftigen Gemeindarbeit dar. Ziel ist es dabei, durch niederschwellige Angebote „Kirche“ für alle Menschen im Stadtteil sichtbar und zu einem Ort der Begegnung zu machen.

Leitlinien



Vor dem Hintergrund unseres Selbstverständnisses als einer tief **im Glauben verwurzelten** Gemeinde ist es uns wichtig, auch bei den offenen Angeboten als Treffpunkt im Stadtteil als Kirche bzw. als Christen erkennbar zu sein. Um die **lebendige Vielfalt im Miteinander** zu fördern, wollen wir verschiedene Zielgruppen ansprechen und dabei offene Verbindungen untereinander ermöglichen. Wir wollen mit unseren Angeboten in den Stadtteil hineingehen, Anschlüsse finden und die Freude im Tun **ausstrahlen**. Unser Angebot als Ort der Begegnung und Treffpunkt im Stadtteil für Jung und Alt soll deutlich sichtbar sein und durch offene Türen, ansprechende Räume und offenes Handeln in unsere Gemeinde **einladen**. Gemäß unserer **Verantwortung** als praktizierende Christen und kirchliche Organisation möchten wir Anlaufstelle sein in allen Lebenslagen, soziale Kontakte ermöglichen und Menschen jeglicher Herkunft Rat und Hilfe bieten.

Grundideen für den Arbeitsschwerpunkt Treffpunkt Kirche

1. Die Gnadenkirche als offener Treffpunkt im Zentrum des Stadtteils (Heißener Markt)

Die Gnadenkirche liegt mitten im Stadtteil Heißen, direkt am Marktplatz, umgeben von Einzelhandelsgeschäften. An Wochentagen spielt sich ein reges Leben rund um die Kirche ab. Die Kirche selbst ist am Markttag für zwei Stunden geöffnet, davon einmal monatlich mit „Orgelmusik zur Marktzeit“. Wir möchten die Öffnungszeiten der Kirche an Wochentagen ausweiten. Den Menschen im Stadtteil soll damit das Angebot gemacht werden, das Kirchengebäude für sich neu zu entdecken und zu nutzen – als Raum der Stille und des Gebets, als Rückzugsort aus dem Trubel des Alltags, als Raum für Gespräche und Begegnung. Die Kirchenöffnung am Donnerstag hat gezeigt, dass dieses Angebot angenommen wird. Neben Gemeindegliedern, die sich dort gerne immer wieder treffen, besuchen auch andere Menschen die offene Kirche – zum Schauen und Staunen, zum Anzünden einer Kerze, zum Beten.

2. Konkrete Ideen für den Treffpunkt Kirche

- Schild am Kircheneingang mit den festen Öffnungszeiten
- Gut sichtbarer Blickfang vor dem Eingang, der auf die offene Kirche hinweist
- Informationen zum Kirchengebäude und zur Gemeindarbeit

- Besondere Aktionen und Angebote im Rahmen der Öffnungszeiten (z. B. Turmführung, Musik, Kirchenführung, Ausstellungen)
- Nutzung des Platzes vor der Kirche bei schönem Wetter

3. Einladende Ideen für die Gnadenkirche und die Erlöserkirche

Um die Kirche als Begegnungsraum für Jung und Alt ins Bewusstsein der Menschen zu rücken, ist eine einladende und gute Öffentlichkeitsarbeit erforderlich:

- Willkommensbrief an Neuhinzugezogene in unserer Gemeinde
- Einladung zur „Offenen Kirche“ im Gemeindebrief
- Informationsmaterial
- Einladung zum Gebet - Heft mit Gebets- und Meditationstexten in den Kirchen
- Spielecke für Kinder
- Bitte um Verbesserungsvorschläge – Kummerkasten
- Menschen (Team Offene Kirche), die vor Ort und ansprechbar sind

5) Senioren

Sowohl die Einladung als auch die Mitarbeit älterer Menschen in unserer Gemeinde sind wesentlicher Bestandteil unseres täglichen Gemeindelebens. Sie sind in dem generationenübergreifenden Ansatz des Schwerpunktes Familien ebenso berücksichtigt und gefordert wie insbesondere auch im Bereich Kunst und Kultur in unserer Gemeinde. Neben ihrer selbstverständlichen und bereichernden Einbindung in alle Aktivitäten und vielfältigen Mitarbeit in unserer Gemeinde werden aber auch - angepasst an besondere Bedürfnisse und Vorlieben von Senioren - spezifische Angebote (Frühstückscafé, Freizeiten, Frauenhilfe, Morgenchor usw.) vorgehalten. Ein Treffpunkt, der schwerpunktmäßig männliche Senioren anzieht, sollte eingerichtet werden, z. B. als Spieletreff in den Jugendräumen der Gnadenkirche (Billard, Kicker, Darts usw.).

6) Diakonie

Leitlinien



Gemäß unseres Selbstverständnisses als einer tief **im Glauben verwurzelten** Gemeinde stellt unser Glaube auch die Grundlage unseres diakonischen Handelns dar. In **lebendiger Vielfalt im Miteinander** grenzen wir niemanden aus und heißen alle willkommen. Nach außen verstehen wir uns als Ansprechpartner, strahlen dies aus und sind gerne für die Menschen in unserem Stadtteil da. Wir wollen diese **Einladung** deutlich sichtbar leben und Zeit für die Menschen um uns herum haben. Gemäß unserer christlichen **Verantwortung** sind wir Anlaufstelle in allen Lebenslagen, bieten Rat und Hilfe an und gehen dabei auch aktiv auf Menschen zu und nehmen sensibel wahr, wo Aufmerksamkeit nötig ist.

Praktische Diakonie gibt es in unserer Gemeinde in unterschiedlicher Weise. Diese soll weitergeführt und geübt werden. Dafür hat die Gemeinde Gelder, Ausrüstung und Personal, die es möglich machen in unterschiedlichen Lagen unbürokratisch Hilfe zu leisten, Menschen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen, Beratung und Begleitung anzubieten, Menschen zu besuchen, Hilfen für Geflüchtete und Schutzbedürftige zu geben usw.

Vierter Schritt: Fortschreibung unserer Gemeindekonzeption

Die vorliegende Gemeindekonzeption ist als Ergebnis eines offenen, konstruktiven und kreativen Prozesses in unserer Evangelischen Kirchengemeinde Heißen entstanden. Sie zeigt vor dem Hintergrund der aktuellen Situation in unserer Gemeinde und unserem Stadtteil die Dimensionen unseres Gemeindelebens auf, die für uns von besonderer Bedeutung sind.

Das gemeinsam formulierte Leitbild dient als Wegweiser für unser Handeln in der Gemeinde in den verschiedenen Bereichen. Es soll Richtung weisen, nicht Grenzen setzen. Als konsensuelles Instrument einer lebendigen Gemeinschaft soll dieser Wegweiser zwar nachhaltig wirken, aber auch immer wieder den Gegebenheiten und Erfordernissen angepasst werden – *ecclesia semper reformanda*.

Entsprechend unserer Verantwortung für die Menschen in unserer Gemeinde und unserem Stadtteil obliegt uns auch mit Blick auf die hier formulierten Ziele und Maßnahmen die Aufgabe, regelmäßig alle vier Jahre die Zielerreichung in den verschiedenen Schwerpunkten zu evaluieren, die Konzeption auf ihre Passung hin zu überprüfen und gemäß neuen Entwicklungen fortzuschreiben.

Wir freuen uns auch dabei auf eine lebendige Vielfalt im Miteinander und vertrauen auf unseren Glauben als stärkende Wurzel für künftige Schritte – und laden ein, daran teilzunehmen.